

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich: Gießener Familienblätter, zweimal wöchentlich: Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich: Landwirtschaftliche Zeitfragen (Freitag) — Anschläge: für die Schriftleitung 112 Verlag, Weichstraße 51 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatl. 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatl. 65 Pf.; durch die Post 72 Pf. — vierteljährlich, auschl. Postgeb., 2.00; auschl. Postgeb., 2.20. — Haupt-Schriftleiter: Aug. Goeh; Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeh; für „Zeitung“: „Ver-mischtes“ und „Gerichts-saal“: Karl Neutath; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: D. Beck.

Lodz von den deutschen Truppen eingenommen. Erfolgreiche Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Westgalizien. Erfolge der Türken.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachmittags. (Amtlich.) Lodz wurde heute nachmittag von unseren Truppen genommen. Die Russen befanden sich nach schweren Verlusten dort im Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 5. Dez., vorm. (Amtlich.) In Flandern und südlich Mech wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée im Argonnenwald und in der Gegend südwestlich Ais-la-Montagne machten unsere Truppen Fortschritte. Bei den Kämpfen östlich der masurenischen Seen ist die Lage günstig; kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene. In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht. Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 6. Dez., vorm. (Amtlich.) Heute nacht wurde der Ort Vermelles, südöstlich Bethune, dessen weiteres Festhalten in dauerndem französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Bauschutten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen. Westlich und südwestlich Ais-la-Montagne erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblichen Kräften ohne Erfolg. Die ersten starke Verluste. Im übrigen im Westen keine nennenswerten Ereignisse. Auf dem Kriegsschauplatz östlich der masurenischen Seen verhielt sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen. In Südpolen keine Veränderungen. Oberste Heeresleitung.

Wieder ein großer Triumph aus Russisch-Polen! Es geht dort alles nach Wunsch — die oberste Heeresleitung nannte es „regelmäßigen Verlauf“ — und die Einnahme von Lodz zeigt auch dem letzten Zweifler, daß der Nordflügel der Russen entscheidend geschlagen ist. Der Umgebungsversuch, bei dem die deutschen Truppen sich so tapfer und zwar mit neuen Siegen, durchschlugen haben, hat die strategische Lage keineswegs zu unseren Ungunsten verändert. Lodz, Lodz — der tapfere Vorstoß von Norden nach Süden ist gelungen, und die Russen, die in breiter Front, gleich einer Woge, den Marsch nach Schlesien antreten wollten, wurden gestoppt, ihr Angeht auch nach Norden zu erheben. Es ist anzunehmen, daß von Warschau her keine Hilfstruppen mehr zu erwarten sind, und so wird die Dampfwalze, die schon ein paar Räder verloren hat, eingeklemmt von zwei Heeren, hoffentlich dem Untergang geweiht sein.

Auch in Westgalizien haben die Verbündeten Erfolge über die Russen davongetragen. Der neueste Schlachtenbericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung spricht von Angriffen, die sich gegen die vordringenden Russen von Süden her richteten, und bei den dort gewonnenen Erfolgen (2200 Russen gefangen) haben auch deutsche Truppen mitgewirkt. Man sieht, wie eng geschlossen die deutschen und die österreichisch-ungarischen Heere jetzt zusammenarbeiten! Die Unternehmung des Kaisers mit den maßgebenden Heerführern unserer Verbündeten hat anscheinend neue Truppenveränderungen zur Folge gehabt. Vielleicht spricht dabei das letzte und entscheidende Wort der Generalfeldmarschall von Hindenburg, der sicherlich mit seinen größeren Zwecken noch wachsen wird. So ist der große Optimismus, der in einem Telegrammwechsel zwischen unserem Reichskanzler und dem Leiter der österreichischen Politik Österreich-Ungarns zum Ausdruck gekommen ist, voll auf berechtigt. Aus Petersburg dagegen wird über Kopenhagen berichtet, daß dort die Stimmung äußerst gedrückt sei, und es bestätigt sich auch die Nachricht von der Gefangennahme des Generals Rennenkampf, dessen Schuld es zugeschrieben wird, daß der bekannte Umgebungsversuch der Russen in einem starken Mißerfolg umgeschlagen ist. Seit man hinzu, daß nach dem Falle Belgrads Serbien in den letzten Tagen liegt und daß die Türken bei Batum den Russen wieder zu deren Nachteil zu schaffen gemacht haben, so ist es klar, daß alle diese Ereignisse auf die Köpfe des Kaisers ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Die Schwäche Russlands ist offenbar geworden. Wer will dem russischen Bären die wunden und blutigen Tagen verbinden, auf denen er bis zu einem für ihn ungünstigen Frieden liegen bleibt? Von dem letzten amtlichen Bericht der Russen hören wir heute folgendes:

Moskau, 7. Dez. Nach einem Petersburger Bericht wird heute amtlich gemeldet: Die heftigen Kämpfe dauern an der Front Danzig, hauptsächlich in der Richtung von Lodz, Richtung Petrozow, fort. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Petersburg gemeldet wird, gibt man dort zu, daß die Deutschen hauptsächlich in der Gegend im Norden und Nordosten von Lodz eine unanfechtbare Überlegenheit

über die Russen, vor allem durch ihre Artillerie, besitzen. Hindenburgs Stellungen sind stark besetzt. Die Deutschen halten diese Stellungen als Stützpunkt, von denen aus sie die Russen fortwährend anreifen. Dieses bedeutet, daß die Deutschen ihre weiten Befestigungslinien als eine Festung betrachten, der das Artillerie der alliierten Verteidigung inne wohnt. Aus der „aktiven Verteidigung“ ist die Einnahme der zweitgrößten Stadt in Russisch-Polen hervorgegangen. Ob nun nicht vielleicht auch Warschau von Hindenburg bedroht wird, der bekanntlich vor seinem strategischen Rückzug an die Grenze Schlesiens auf so hochfliegende Pläne noch nichts Bestimmtes geben wollte?

Lodz ist nach Warschau der wichtigste Platz von Russisch-Polen. Mit seinen fast 400.000 Einwohnern ist es der Mittelpunkt der russisch-polnischen Woll- und Baumwollindustrie, deren Verlagen für die russischen Heereslieferungen von nicht zu unterschätzendem Nachteil werden muß. Die Stadt liegt an der wichtigen Bahnlinie Kattisch-Warschau, außerdem führt zu ihr die kaum minder bedeutende Linie Koluszki-Lodz. Die Bevölkerung besteht zu 44 Proz. aus römischen Katholiken und zu 33 Proz. aus Protestanten, und der Rest, von einem verhältnismäßig geringen Bruchteil Griechisch-Orthodoxer abgesehen, ist jüdischen Glaubens. Im Orte bestehen zahlreiche höhere Schulen, drei Theater und fünf Banken, darunter die Filiale der russischen Reichsbank.

Der österreichisch-ungarische Schlachtenbericht. (WZB.) Wien, 5. Dez. (Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 5. Dezember, mittags. In den Karpathen ereignete sich auch gestern nichts von Bedeutung. In Westgalizien entwickeln sich bei Tarnobrzeg kleine, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe. Die Lage in Südpolen ist unverändert. Die Schlacht in Nordpolen dauert fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Eine Niederlage der Russen in Westgalizien. Wien, 6. Dez. (WZB. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Dez. mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Truppen wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Westgalizien eingedrungenen Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Eine falsche russische Siegesmeldung. (WZB.) Berlin, 5. Dez. (Amtlich.) Die in dem russischen Communiqué vom 29. November enthaltene Behauptung, daß bei Gienkowskoi ein deutscher Angriff unter schweren Verlusten gescheitert sei, ist falsch. Wahr ist das Gegenteil. Ein Angriff des 17. russischen Armeekorps, der bis auf 60 Meter an uns herankam, wurde an dem betreffenden Tage unter außerordentlich schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Die Russen ließen eine sehr große Anzahl Toter und Verwundeter zurück und waren gezwungen, ihre Stellungen weiter rückwärts zu verlegen.

General Rennenkampf verhaftet. Bukarest, 5. Dez. (WZB. Amtlich.) „Abeverul“ meldet aus Odessa: General Rennenkampf ist verhaftet worden. Er kam auf dem polnischen Schauplatz acht Stunden zu spät an, so daß der berühmte Durchbruch der Deutschen gelang.

Die Einnahme von Lodz. Berlin, 7. Dez. Durch die Nachricht von der Einnahme von Lodz wird, wie die „Post“ schreibt, deutlich, was unter dem normalen Verlauf unserer Operationen in Polen gemeint war, von dem der Bericht aus dem Großen Hauptquartier wiederholt sprach. Die Russen haben nicht mehr vermocht, dieser von unseren rechten Flügel längst bedrohten Stadt Hilfe zu bringen. Nachdem der russische Umgebungsversuch mißlungen war und jene deutschen Truppen, die sich ihm zu entziehen suchten, sich mit dem Hauptheer vereinigt hatten, ging man sofort an die Eroberung von Lodz.

Vom serbischen Kriegsschauplatz. Wien, 6. Dez. (WZB. Amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Trandjelovac und Gornji Milanovac zog der Gegner neue Verstärkungen heran und setzte seine vehementen Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebiete, die fast vollkommen verödet angetroffen wurden, beginnen allmählich die geflüchteten Bewohner zurückzukehren. Ungefähr 15.000 Einwohner verblieben in Belgrad. Die neu eingesetzte Stadtverwaltung läßt bereits ihre Funktionen aus.

Kabinettswechsel in Serbien. (WZB.) Rom, 5. Dez. (Amtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Belgrad: Das Kabinetts Pasitsch ist zu-

rückgetreten. Ein neues Kabinetts unter dem Vorsitz Pasitsch ist in der Bildung begriffen.

Schlappen der Russen bei Batum. (WZB. Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Wir haben Bata, einen ziemlich wichtigen Punkt östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die von Batum vorgezogen worden waren, um eine von uns bezogene Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Rußland von England finanziell unterstützt. Kopenhagen, 5. Dez. (WZB. Amtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Zwischen der russischen Regierung und der Bank von England ist in Verbindung mit der Ueberführung von 8 Millionen Pfund Sterling Gold von seinen Russlands ein Abkommen getroffen worden, nach welchem die Bank von England weitere 12 Millionen russische Schatzkammer-Anweisungen diskontiert, so daß Rußland ein Guthaben von insgesamt 20 Millionen Pfund Sterling für die Bezahlung russischer Kupons, die Finanzierung russischer Kasse und für den Ausgleich von Hauptverbindlichkeiten zur Verfügung stehen.

Telegrammwechsel zwischen dem Grafen Berchtold und dem Reichskanzler. Wien, 6. Dez. (WZB. Nichtamtlich.) Der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, hat an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgendes Telegramm gerichtet:

Zu der beabsichtigten Rede des Grafen in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages bitte ich Hochdieselben meine persönlichen Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Der Geist der mutigen Entschlossenheit zu den schweren Opfern und der Gott vertrauenden Zuversicht, der die heldenmütigen und ruhmvollen Scharen unserer verbündeten Armeen und Flotten zu immer neuen Erfolgen führt und den das ganze deutsche Volk in bewunderungswürdiger Einmütigkeit mit seinen kämpfenden Söhnen und Brüdern teilt, fand seinen mächtigsten Ausdruck in dem Gedächtnis bis zum letzten Atemzuge auszuhaaren, damit dieser opferreiche Krieg nicht vergebens geführt wird. Diese denkwürdige Kundgebung erweckt bei allen Völkern Österreich-Ungarns, die von dem gleichen uneingeschränkten Willen zum Siege erfüllt sind, und auf den Erfolg unserer gerechten Sache zurechnen können, einen starken Widerhall, besonders aber wird unsere tapferen Armeen, die mit Stolz an der Seite der deutschen Waffenbrüder kämpfen, die warme Anerkennung ihrer Leistungen mit freudiger Genugung vernahmen. Berchtold.

Die Antwort des Reichskanzlers lautet: Graf, Excellenz danke ich aufrichtig für den Ausdruck des warmen Interesses an dem Verlaufe der von erhebendem Patriotismus getragenen vorgestrigen Reichstags-Sitzung. Die mir aus dem mündlichen Worte haben mich lebhaft erfreut und mir gleichzeitig erneut den willkommenen Beweis dafür gegeben, daß unser gemeinsames Streben dahin geht, den tren verbündeten Monarchien einen der Größe und der Kraftentfaltung würdigen Erfolg zu sichern. Der mutigen Entschlossenheit der Führer, dem Heiligtum unserer vereinten herrlichen Truppen und der Opferwilligkeit und Mitarbeit der Völker wird es bestimmt gelingen, allen Widerstand zu überwinden und mit unseren Verbündeten den endgültigen Sieg zu erringen. Bethmann-Hollweg.

Der Reichskanzler hat Berlin wieder verlassen. Berlin, 7. Dez. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat heute früh Berlin verlassen.

Die Kämpfe am Mersanal. Berlin, 6. Dez. (WZB. Amtlich.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Mersanal sind falsch.

Der Soldatenmangel in Frankreich. Köln, 6. Dez. (WZB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: Aus Paris wird berichtet, daß die Rekrutierung für 1915/16 ohne ärztliche Untersuchungen vorgenommen werde.

Die deutsche Kriegsführung im englischen Lichte. Manchester, 5. Dez. (WZB. Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel, nachdem er die deutsche Kriegsführung kritisiert hat: Bemerkenswerte Züge der Kämpfe der letzten Zeit waren: erstens das Erscheinen von Hindenburgs als eines Generals von wirklich großer originaler Fähigkeit im Gegensatz zu bloßer militärischer Bildung, deren Niveau in diesem Kriege sehr hoch war; zweitens die ganz unerwartet hohe Qualität der deutschen Reservetruppen. Diese Männer schnitten mit ihrem Mut und ihrer Anpassungsfähigkeit an die neuen Bedingungen ebenso gut oder besser ab als die Truppen der ersten Linie im Anfang des Krieges. Wir haben nicht mehr allein mit der militärischen Bureaucratie zu tun, wir kämpfen gegen den Patriotismus und die Intelligenz der Durchschnittsdeutschen, die sich gefährlicher erweisen können als die Bureaucratie der Militärverwaltung. Der „Manchester Guardian“ sagt noch, niemand glaube, daß der Krieg drei Jahre dauern werde oder könne.

Ein bekannter französischer Flieger gefangen. Berlin, 7. Dez. Nach Meldungen Pariser Blätter ist der bekannte französische Flieger Brindejone des Roulinais

als Kriegsgefangener in deutsche Hände gefallen und nach Deutschland gebracht worden.

Englische Ausfuhrverbote.

London, 5. Dez. Die „London Gazette“ veröffentlicht ein Ausfuhrverbot für Fleisch in Blechbüchsen und für Wellblech nach Schweden, Dänemark und Holland. Ferner ist der Export von Vieh nach allen Auslandsstaaten Europas, des Mittelmeers und des Schwarzen Meeres, mit Ausnahme der Häfen Frankreichs, Russlands, Belgiens, Spaniens und Portugals, sowie der Export der bei der Erberkel verwendeten Extrakte nach allen Bestimmungsarten verboten.

Der Kampf zur See.

London, 5. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Morning Post“ bespricht einen im „Cornhill Magazine“ veröffentlichten Artikel des Großadmirals Seymour, in dem es heißt: So lange die deutsche Flotte besteht, bildet sie den Triumph für Deutschland, wenn die Friedensverhandlungen auf der Tagesordnung stehen. Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt: Daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist im höchsten Maße unerwünscht. Alle Mittel müßten gegen diese Möglichkeit angewandt werden. Aber unter den obwaltenden Umständen ist es klar, daß die Wahl bei Deutschland liegt. Die britische Flotte kann die deutsche Flotte nicht zwingen, herauszukommen, aber sie kann sie zwingen, drinnen zu bleiben, wenn ein solcher Kurs erwünscht erscheint. Einseitigen kann die Strategie auf keiner Seite ein entscheidendes Ereignis herbeiführen. Die gegenwärtige Lage kann unbestimmte Zeit fortbauern, bis neue Methoden entdeckt und in die Praxis umgesetzt werden. Gegenwärtig verhalten sich beide Seiten defensiv. Es sind vorläufige Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibt; aber daraus folgt nicht, daß die Defensiv richtig war. In der Vergangenheit war sie niemals richtig.

Unsere Unterseeboote.

Berlin, 6. Dez. Aus Turin wird gemeldet: Der gestern in Bordeaux veröffentlichte amtliche französische Marinebericht meldet, daß am 23. November auf die Suche nach dem deutschen Unterseeboot, das den Dampfer „Malachite“ vier Meilen nordwestlich von Havre in den Grund geschossen hatte, sofort zwei Flottillen französischer Torpedojäger und Torpedoboote abgesandt wurden. Diesen gelang es erst am 25. November, das deutsche Unterseeboot zu entdecken. Sie machten sogleich Jagd auf das Boot, das sofort, als es sich verfolgt sah, untertauchte. Nachdem das Unterseeboot am anderen Tag, den 26. November, wiederum einen englischen Dampfer, diesmal den „Primo“, in den Grund geschossen hatte, erschien es am 28. November neuerdings auf der Höhe des Kap Antifer, worauf es in nördlicher Richtung verschwand.

Die Einfuhr in Frankreich.

Paris, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) „Matin“ meldet: Die Einfuhr an Getreide nach Frankreich betrug im August, September und Oktober 4677 401 Zentner, die Rebleinfuhr 411 894 Zentner. Die aus Russland eingeführte Getreidemenge betrug im August 351 636 Zentner, ging aber infolge der Schließung der Dardanellen im September auf 185 023 Zentner und im Oktober auf 26 904 Zentner herab.

Aus Portugal.

London, 5. Dez. „Morning Post“ meldet aus Lissabon: Der Rücktritt des Kabinetts steht bevor.

Die Engländer von den Türken geschlagen.

Konstantinopel, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich: Gestern versuchten englische Landungstruppen eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal von Souraba (?) besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der folgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

Die Küste bei Port Said unter Wasser gesetzt.

London, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Das neutrale Bureau meldet aus Kairo: Die Militärbehörden haben die Küste östlich von Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

Tagung des persischen Parlaments.

Teheran, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In Gegenwart des diplomatischen Korps eröffnete der Shah den dritten Medschlis. Er lud in seiner Thronrede die Vertreter der Nation ein, an der Wiederherstellung Persiens mitzuarbeiten, hob die finanziellen Verlegenheiten hervor und sagte, ihre Beseitigung hänge von der Entwicklung der notwendigen Einrichtungen, darunter der Gendarmerie, ab, welche die Ordnung aufrecht erhalte, und schloß mit dem Entschlusse strenger Neutralität.

Die Gefangennahme de Wets.

Johannesburg, 5. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Gefangennahme de Wets wird von englischer Seite noch gemeldet: de Wet wurde überrollt. Als er die englischen Truppen sah, machte er den Versuch, zu Pferde zu entkommen, wurde jedoch eingeholt. Charakteristisch für die Verfolgungstaktik des Generals Brits war die Verwendung einer Automobilabteilung. Er wollte de Wet zur Uebergabe zwingen, ohne Menschen zu opfern. Die Automobile näherten sich den Büren bis auf 200 Meter. Die Büren hielten die weiße Fahne, einige warfen die Waffen weg, andere fielen vor Ermüdung aus den Sätteln, de Wet selbst hob die Hände auf. Die meisten Gefangenen waren bis zur Teilnahmelosigkeit erschöpft, de Wet bedauerte in der Gefangenschaft mangelnde Pflanzung. Oberst Jordaan, der ihn gefangen genommen hatte, brachte ihn selbst ins Fort.

Das neutrale Bureau meldet aus Pretoria vom 3. Dezember: Ein Burenkommando unter Piennaar und Japie-Fontie wurde in Joutsraal, sechzig Meilen nördlich der Burenlinie, gefangen genommen.

Pretoria, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) General Botha meldet in einer Depesche von konzentrierten Operationen, welche bezwecken, die einzig übrig gebliebenen neuemwertigen Burenabteilungen einzuschließen und gefangen zu nehmen. Obwohl Rebel diese Operationen hindert, wurden bereits 550 Buren gefangen genommen, ohne daß die Regierungstruppen irgend welche Verluste hatten. Weitere 200 ergaben sich.

Ein bulgarisch-griechischer Grenzzwischenfall.

Athen, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die Agence d'Agence meldet: Bulgarische Soldaten griffen gestern ohne Grund den Grenzposten 115 an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Ein griechischer Soldat wurde verwundet.

Sofia, 6. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Ein Korrespondent von „Revotafop“ telegraphiert, daß gestern früh griechische Grenzwachsoldaten unvermutet das Feuer auf den bulgarischen Posten bei San Konstantine und Stergatsch eröffneten. Das Geschützfeuer dauerte ungefähr zehn Stunden. Die Bulgaren erwiderten das Feuer nicht. Die Regierung beauftragte den bulgarischen Befehlshaber in Athen, unverzüglich die nötigen Schritte

bei dem griechischen Kabinett zu unternehmen, um gegen diesen absolut ungerechtfertigten Angriff zu protestieren.

Der Kantinenbetrieb in den Gefangenenlagern.

Berlin, 7. Dez. Nach neuerlich erlassenen Bestimmungen über den Kantinenbetrieb in den Gefangenenlagern soll den Gefangenen jede Gelegenheit, ihre Neigungen zu verfeinern, unter Lebensweise zu befriedigen, scharf unterbunden werden. Deshalb ist nur der Betrieb einfacher Nahrungsmittel und von Verbrauchsgegenständen zugelassen, die zur notwendigen Körperpflege, zur Reinigung und Instandhaltung, sowie zur Ergänzung der Bekleidung und Wäsche dienen. Genussmittel, wozu auch Kuchen, Jodur, Jodurwert, Kakao und Schokolade gehören, sind unbedingt ausgeschlossen. Damit wird dem angeführten menschlich unwürdigen Behandlung, die unsere in feindliche Gefangenschaft geratenen Vorkriegsangehörigen zum Teil zu erdulden haben, und dem berechtigten Empfinden weiter Volkseigenen Rechnung getragen.

Sanitätshunde.

Berlin, 5. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Vereins für Sanitätshunde Kommerzienrat Stalling war telegraphisch in das östliche Hauptquartier zum Vortrag beim Generalfeldmarschall v. Hindenburg befohlen worden. Das Ergebnis dieses Vortrags war, daß der Generalfeldmarschall Befehl gab, sämtlichen Sanitätskompanien in seiner Armee Hunde für die Verwundetensuche in möglichst großer Zahl zuzuführen, wobei der das Dringliche der Maßnahme besonders betonte.

Aus dem Reiche.

Kartoffelgroßhandel und Höchstpreise. Der Deutsche Kartoffelgroßhändlerverband (Sitz Düsseldorf) hatte für Donnerstag eine Mitgliederversammlung einberufen. Nach einem Vortrage von Herrn Böcker in Dortmund wurde zu der Frage der Kartoffelhöchstpreise folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Durch das Inkrafttreten der Bundesratsverordnung betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Speisekartoffeln ist die Lage der Kartoffelversorgung in keiner Weise gebessert worden. Die Landwirte geben die Kartoffeln zu den festgesetzten Preisen nicht ab, während die Käufer durch die Bekanntmachung von Preisen nicht mehr als die Produzentenpreise bezahlen wollen. Dadurch ist der Handel augenblicklich fast vollständig lahm gelegt. Eine Besserung der Lage ist nur möglich, wenn die Städte ihrerseits erklären, daß sie auf die amtliche Festsetzung von Preisen verzichten. Das Publikum kann in genügender Weise geschützt werden, wenn die Groß- und Kleinhandelspreise allwöchentlich bekannt gemacht werden, ohne daß eine Strafe bei etwaiger Nichterhaltung derselben darauf gesetzt wird. Es empfiehlt sich zu diesem Zwecke die Einföhrung eines Ausschusses, bestehend aus Vertretern der Städte und des Deutschen Kartoffelgroßhändlerverbandes, insbesondere für die großen Verbrauchsgebiete wie das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit Kartoffeln zu gewährleisten und den fortwährenden, durch Frost, Angebot und Nachfrage usw. eintretenden Veränderungen der Handelsverhältnisse in genügender Weise Rechnung zu tragen. Die Frage, ob die Landwirte die Kartoffeln zu den festgesetzten Höchstpreisen auch wirklich abgeben, ist damit allerdings noch nicht gelöst.“

Ferner wurde wegen der Beförderung von Kartoffeln seitens der Eisenbahn verhandelt und hierzu ein Entschluß gefaßt, der u. a. besagt, es sei dringend erforderlich, daß bis Mitte März nächsten Jahres für die Beförderung von Kartoffeln ausschließlich und hinreichend geschlossene Wagen gestellt werden und die Beförderung als Gültgut zu den Sätzen für Frachttgut geschieht.

Das Mandat des Abg. Dr. Liebknecht. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt, hat Dr. Liebknecht die ihm nahegelegte Niederlegung seines Reichstagsmandates abgelehnt.

Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank in Liquidation.

Darmstadt, 6. Dez. Die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank hielt gestern nachmittag im Kaiserhof eine Versammlung der Gläubigergenossenschaften, in allen drei Provinzen besuchte Gläubigerversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand der Bericht über die bisherige Tätigkeit der Verwaltung und die jetzige Lage der Bank, sowie die Verlängerung des Moratoriums bis zum 31. Dezember 1916. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Odenlof-Hindens, gebachte des den Beschlüssen des Vaterlands so früh gestorbenen Direktors Dr. Ritting, dann gab er dem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich trotz aller Ermahnungen noch immer 17 Genossenschaften ableits hielten und den geordneten Bericht auf 50 Prozent zu erfüllen sich weigerten. Die Verhandlungen mit der Reichsgenossenschaftsbank in Frankfurt waren sehr schwierig, sind aber jetzt zum Abschluß gelangt. Es wurde, wie wir seinerzeit mitgeteilt haben, mit ihr ein Abkommen getroffen, wonach die L.G.B. unter Unterlegung von 169 000 Mark 4prozentigen Landw. Kreditbank-Bonds und 130 000 Mark Anteilen der Landwirtschaftlichen Treuhandgesellschaft sämtliche noch vorhandenen Werte der Reichsgenossenschaftsbank erhält. Diese Maßregelung war erforderlich, um die noch bestehende Pfandbesitzverhältnisse der Landwirtschaftlichen Hypothekendarf in Frankfurt a. M. zu beistellen. Durch Verpfändung der übrigen ungedeckten Gläubiger der Reichsgenossenschaftsbank auf ihre Verbindungen von rund 487 000 Mark und durch Beistellung der rund 70 000 Mark betragenden Darverpflichtungen der R.G.B. von dritter Seite, sowie 30 000 Mark event. entstehender Prozeß- und Ueberschuldungskosten konnte der Vertrag abgeschlossen werden, da die L.G.B. durch die Uebereignung sämtlicher, auch der bereits verfallenen Forderungen ein freies Verfügungsrecht über die bisherigen Wertobjekte erhielt. Mit den sonstigen Vermögenswerten steht die Bank, soweit sie sich der notwendigen Einfluß nicht schon früher, noch in Unterhandlung. Betreffs der Zinsen-Sammerns konnten durch Aufstellung des Bürgermeisters Beder-Spendungen als Geschäftsführer große Erleichterung gemacht werden, so daß eine Verzinsung von über 500 000 Mk. erwartet werden kann. Da der Zinseszins keine Mittel mehr gesehen werden, geniet sie in Reichert, der jedoch wegen Mangel an Masse abgewiesen wurde. Bei der Sache Kart-Köln wurde durch Abgabe der Vermögensgegenstände von Stalberg ein Betrag von 20 000 Mark erzielt. Hinsichtlich der bekannten Regreßlage wurde nichts unversucht gelassen, um glücklichen Wege eine Verständigung zu erreichen. Man wollte niemand von Dorn und Dorn sagen, aber die dargebotene Vergleichsumme machte eine Verständigung unmöglich, und es wurde daher die Klage gegen Reichert und Aufsichtsrat eingereicht. Jetzt habe das Gericht das Wort. Im übrigen sei die Verwaltung bemüht, so viel als möglich zu sparen und sie werde auch in der nächsten Generalversammlung den Vorschlag machen, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder zu beschränken. Finanzrat Dr. Michel (Staatskommissar) dankte dem Vorredner für die ihm ausgesprochene Anerkennung und erklärte dann seine Bemerkungen um das Abkommen mit der Reichsgenossenschaftsbank. Er habe Grund zu der Annahme, daß die Pfandbesitzer der Landwirtschaftlichen Hypothekendarf in Frankfurt wieder aufgehoben werde. Auf Grund des Bundesratsbeschlusses über

die für die Dauer des Krieges zulässige Einführung der Geschäfts-aufsicht sei diese vom Frankfurter Amtsgericht für die Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft in Frankfurt eingeführt worden. Auch bezüglich der Regreßlage hat der Redner vermittelnd eingegriffen sich bemüht. Die Verhandlungen seien aber an dem ungenügenden Anerbieten der Gegenseite gescheitert.

Direktor Woll erklärte darauf den Tätigkeitsbericht der Verwaltung und erläuterte besonders die jetzige Lage und die Mittel der Genossenschaften. Die Schuld der Reichsgenossenschaftsbank habe früher über 8 Millionen betragen und sei jetzt auf 6 070 000 Mark herabgemindert. Die Verwaltung sei im verflochtenen Jahre unabhängig bemüht gewesen, die festgesetzten Verhältnisse der Bank abzuweichen. Die ihr zur Pflicht gemachte Regreßlage sei eingeleitet worden und es sei auf den 15. Januar Termin angesetzt. Eine Bilanzauflösung für 1913 konnte bisher nicht erfolgen, da sich noch eine Anzahl Genossenschaften mit ihren Forderungen im Rückstand befänden. Er hoffe, daß es noch in letzter Stunde gelingen werde, die bisher abweisenden 17 Genossenschaften zur Abgabe ihrer Erklärung zu veranlassen. Die Gesamt-schuld habe am 31. März 1913 14 139 389 Mark betragen, wovon auf die rentierten Genossenschaften 615 428 Mark entfielen. Die Verwaltung beantragt, 15 Prozent auf die Gläubigerforderungen nach dem Stand vom 31. März 1913 auszuscheiden und eine Verlängerung des Moratoriums bis zum 31. Dezember 1916 zu bewilligen.

An der sehr lebhaften Aussprache über die Berichte erfuhr zunächst Rittich-Hindens, den Bericht über die Lage der Bank drücken zu lassen. Odenlof-Hindens erklärte, daß bereits 123 Genossenschaften mit 5 284 000 Mark Kapital der Verlängerung des Moratoriums zugestimmt haben. Lehrer Solms-Rierstein wünscht dringend, daß alle Genossenschaften der Verlängerung des Moratoriums zustimmen. Gewisse das nicht, so würde über viele Familien, namentlich der jetzt im Felde-Hehenden Genossenschafter großes Unheil hereinbrechen. Das sollten sich vor allem auch die 17 ableits stehenden Genossenschaften mit ihrem ganz sinnlosen Widerstand gelast sein lassen. Jakob-Hindens verlangt Bekanntgabe der 17 Genossenschaften und fragt, ob nicht statt 15 Prozent 20 Prozent gegeben werden könnten.

Staatskommissar Dr. Michel regt an, daß die etwa anwesenden der ableits stehenden Genossenschaften heute eine Erklärung abgeben möchten. Es wird die Anwesenheit von fünf Vertretern solcher Genossenschaften festgesetzt.

Direktor Wager betont, es sei nichts einsehender, als daß in der jetzigen ernsten Kriegszeit ein verlängertes Moratorium bewilligt werde. Die Hauptfrage sei, was geschehen solle, wenn zwar das verlängerte Moratorium bewilligt, aber nicht die Verzichtserklärung der 17 Genossenschaften auf die 50 Prozent erfolge. Zu diesem letzteren gehörten die Spar- und Darlehnskasse Babenhausen, die sich wegen eines Wechselstreites weigerte und eine Forderung von 43 000 Mk. habe. Weiter handle es sich um die Genossenschaften in Brensbach, Oberoden, Rimborn, Dorheim, Erfelden mit kleineren Beträgen. Die in Heusenstamm II habe 49 000 Mk. zu fordern, die Spar- und Leihkasse Offenbach verlange auf ihre Forderung von 18 000 Mk. eine Auszahlung von 50 Proz. in bar, die in Wohnheim hat 218 000 Mk., der landw. Konsumverein Oppenheim dagegen nur 290 Mk. zu fordern, weiter die v. Ollenden 26 000 Mk., Grünangen 39 000 Mk., Quedborn 18 000 Mk. und der Spar- und Kreditverein Steinbach 3900 Mk. Es handle sich um 8 Starkenburg, 2 rheinische und 7 oberhessische Genossenschaften. Die Verwaltung habe zu der Sache noch keine bestimmte Stellung genommen, sie wolle erst die Meinung der Gläubigerversammlung hören. Er könne als Leiter der Zentralkasse sagen, daß sich die besprochenen Genossenschaften im allgemeinen sehr gut gehalten hätten und um so besterwährender wäre das Absteigehen der 17 Genossenschaften, die alle übrigen 300 Genossenschaften aufs äußerste mit gefährden.

Auf vielfache Erfragen rechtferdigte danach Arnold-Grünangen die Haltung seiner Kasse, wobei vielfach Widerspruch laut wird. Sobald eine Differenz wegen einer Forderung von 1185 Mark beiseite liegt, werde sie beitreten.

Finanzrat Dr. Michel wünscht eine nähere Darlegung darüber, was Vorstand und Verwaltungsrat zu tun gedenken, wenn der Beitritt der 17 oder eines Teils derselben nicht erfolgt. Der Vertreter von Borsstadt wünscht Auskunft über die Höhe der Verwaltungskosten. Direktor Woll kann darüber noch keine Angaben machen. Es wird nur festgestellt, daß der Direktor 12 000 Mark Gehalt und die Aufsichtsratsmitglieder 15 Mk. Diäten beziehen, während für zwei notwendige Juristen die Summe von 20 000 Mk. vereinbart worden sei.

Bei der Abstimmung erklären sich 5 Vertreter gegen den Antrag der Verwaltung, da erst ihr Vorstand darüber entscheiden müsse. Die Verlängerung des Moratoriums auf 2 Jahre wird dagegen einstimmig genehmigt. — Direktor Wager erörterte dann noch die Frage, ob Liquidation oder die vom Bundesrat zugestimmte Geschäftsaufsicht erwünschter sei. Mit einem Antrag Schmid, in der nächsten Generalversammlung Finanzrat Dr. Michel in den Aufsichtsrat zu wählen, erklärte sich der Vorsitzende einverstanden. Weiter ist er bereit, den Genossenschaften in acht Tagen eine Aufstellung über die Verwaltungskosten zugehen zu lassen. Finanzrat Dr. Michel soll zu jeder Sitzung eingeladen werden. Die Versammlung schloß gegen 4 Uhr nachmittags.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 7. Dezember 1914.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

(Aus Hessen und den Nachbargebieten.)

Freim. Friedrich Schenk, Inf.-Reg. 168, aus Offenbach. — Unteroff. der Ref. Ludwig Dein, Inf.-Reg. 116, aus Offenbach. — Erst.-Ref. Andreas Ludwig Richter, Ref.-Inf.-Reg. 116, aus Offenbach. — Ref. Johann Scheitbe, Ref.-Inf.-Reg. 118, aus Dorchheim. — Ref. Wih. Weber, Jägerbat. 11, aus Stein-dorf. — Ust.-Ref. Wibelbein. Farr, Inf.-Reg. 168, aus Wind-laffen. — Einj.-Freim. Fritz Klenkenbein, 2. bayr. Jäger-bataillon, aus Juingenberg. — Dr. W. Schneider, Assistent am Landwirtschaftlichen Institut, Gießen.

** Die Königl. Sozietät der Wissenschaften in Upsala (Schweden) hat den ordentl. Professor der Zoologie an der hiesigen Universität Dr. H. H. Spengel zu ihrem auswärtigen ordentlichen Mitglied ernannt.

** Dem kuppfernen Sonntag, der sonst alljährlich das Hauptweihnachtsfest einzuleiten pflegt, war gestern das Wetter günstiger als die Zeitlage. Unter normalen Verhältnissen wäre bei dem prächtigen Sonnenschein, der fast den ganzen Tag über herrschte, sicherlich ein großer Verkehr zustande gekommen. Aber auch mit dem Regen, das Sonntag in Wirklichkeit brachte, werden die Geschäftsleute in Anbetracht der Umstände nicht unzufrieden sein dürfen. Soweit man es übersehen konnte, war der Verkehr in Straßen und Geschäften recht rege, und namentlich die Kaufleute, die ihre Läger auf den Bedarf für Feldpostpakete eingerichtet haben, konnten gestern noch einmal Nachlese halten, wenn die meisten auch ihre Weihnachtspakete schon abgeschickt haben.

** Kreisomitee für Hotes Kreuz und Kriegs-särförge. Die Mitte des vorigen Monats an die Ortsausschüsse in den Landgemeinden des Kreises Gießen und damit mittelbar an die Landbevölkerung selbst gerichtete Bitte des Kreisomitees, durch Zuweisung von Liebesgaben die Abwendung sog. „unpersönlicher“ Weihnachtspakete für unsere Krieger zu ermöglichen, ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht ungehört verhallt. Die Landbevölkerung ist vielmehr dem Rufe in einem alle Erwar-tungen übertreffenden Maße gefolgt, so daß es möglich war, durch eine am 30. November und 2. Dezember zur Bahn gegebene Sendung insgesamt 1068 Weihnachtspakete auf Weiterbeförderung ins Feld abgeben zu lassen. Von diesen 1068 Paketen wurden 309 Stück dem Kreisomitee aus einer Reihe von Landgemeinden fertig verpackt und verschlossen eingeleitet, so daß der

Inhalt dieser Tafel im einzelnen nicht bekannt ist. In Betracht der Persönlichkeit der Spender kann jedoch ohne weiteres angenommen werden, daß der Inhalt dieser Tafel hinter den vom Kreisomitee selbst ausgetragenen nicht wesentlich zurücksteht. Nur nebenbei sei hier bemerkt, daß alle 118 Tafeln aus der Stadt Rastatt kamen, die dem Kreisomitee durch Vermittlung ihrer Durchläufer der Rastatt in Solms-Dachstein-Rastatt zugehen. Die übrigen 759 unpersonlichen Weihnachtspakete sind vom Kreisomitee selbst unter Benutzung teils vorhandener, teils bis zum 28. d. Mts. noch eingehender Liebesgaben zusammengestellt worden. Als Rohmaterial wurden fabrikmäßig hergestellte Schachteln in der Größe 45:30:15 benutzt. Der Sendung ist dadurch auch äußerlich der einheitliche Charakter gewahrt worden.

In den 759 Kartons sind insges. folgende durchwegs neue Gegenstände untergebracht: 2011 Schenken: 264 Feinbinden, 798 Demden, 100 Unterjassen, 620 Unterhosen, 949 Paar Strümpfe, 45 Brautkleider, 18 Bänke, 153 Paar Knienärmer, 621 Paar Handschuhe, 653 Kopfschüler, 142 Paar Stäbchen; ferner 204 Paar Zylinder, 11 Paar Hülsen, 825 Taschentücher, 44 Paar Hosenträger, 137 Stiefel, 52 Stiefel, 248 Taschentücher mit Kapseln, 3 Gros Sicherheitsnadeln, 521 Bleistifte, 367 Notizbücher, 321 Pakete mit Briefpapier u. d. m., 453 Zeitschriften und Bücher, 644 Tafeln Schokolade, 1766 Lebkuchen, 182 Kistchen mit Weihnachtsgebäck, 120 Würste, 147 Pakete mit Kaffee, 43 Packen Kaffee, 67 Suppenwürfel, 240 Bouillonnwürfel, 611 Tabakstücken, 972 Pakete Feinbrot, 407 Tabakbeutel, 10973 Zigarren, 1500 Zigaretten, 343 Paketen mit Kautabak, 342 Leinwandstücke, 1945 Kerzen, 44 Tischen, 404 Mundharmonikas, 9 Taschenlampen mit Batterie; ferner gleichfalls auf die einzelnen Pakete entsprechend verteilt: 248 Pfund Dorsch und 171 Pfund Würfelsüder.

Die Sendung hätte nicht so überaus reichhaltig ausfallen können, wenn nicht die Vorfinden sowie die Mitglieder der Ortsausschüsse und die gesamte Bevölkerung durch zielbewusstes und überaus dankenswerthes Zusammenarbeiten zu diesem Erfolg beigetragen hätten. Allen, die mitgeholfen haben, sowie denjenigen Gießener Fabrikanten, die das Kreisomitee in weitestgehendem Maße durch Spende von Zigarren und Tabak unterstützt haben, wird der Dank unserer Kräfte, die hoffentlich recht bald in den Besitz der Weihnachtspakete kommen werden, sicher sein.

Da die ganze Liebesgabenbewegung zwei Eisenbahnwaggons füllte, wurde sie entsprechend den Wünschen des Landesvereins vom Roten Kreuz in Darmstadt nicht zunächst diesem, sondern unmittelbar der Zentrale für Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. überandt, die als Sammelstelle für das XVII. Armeekorps, damit auch Sammelstelle für die 25. (Großh. Hess.) Division ist.

Über die Aufnahme der Sendung gibt das folgende, an den Vorfinden des Kreisomitees gerichtete und uns mit der Bitte um Abdruck überlassene Schreiben des Hessischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Darmstadt nähere Auskunft. Den Dank, der darin dem Kreisomitee ausgesprochen ist, darf mit Recht jeder einzelne Spender zu seinem Teil für sich in Anspruch nehmen in dem Bewußtsein, daß mit vereinten Kräften ein voller Erfolg erzielt worden ist.

An das
Kreisomitee für Rotes Kreuz und Kriegshilfe
Gießen.

Aus Ihren beiden gest. Mitteilungen vom 30. November bzw. 2. Dezember erkenne wir, welche großartige Sendungen an Liebesgaben Sie für unsere Truppen im Felde gesammelt und nach Frankfurt geschickt haben. Diese insgesamt 1008 Stüd Weihnachtspakete und die anderen Gegenstände stellen eine der größten Sendungen dar, die wir bis jetzt aus dem Großherzogtum erhalten haben. Es drängt uns, Ihnen für diese so überaus reichen Gaben unseren herzlichsten Dank auszusprechen, den wir allen gütigen Gebern freudigst zu übermitteln bitten.

Darmstadt, 3. Dezember 1914.

Landesverein vom Roten Kreuz.

** Nachfragennach dem Verbleiben von Postsendungen an Kriegs- oder Zivilgefangene im Auslande sind von den Abfindern stets nur an das Postamt zu richten, bei dem die Sendung aufgegeben worden ist, nicht aber an sonstige Stellen im In- oder Auslande, auch nicht an die Oberpostkontrolle in Bern, die mit Briefen und Paketen gar keine Befassung hat und die ihr unmittelbar zugehenden Anfragen wegen Postanweisungen erst wieder an das Aufgabepostamt zurückgeben muß. Durch derartige ungewöhnliche Adressierung von Nachfragen geht nur unnötig Zeit verloren. Nachfragen empfehlen sich überhaupt erst nach einer Wartezeit von mindestens 6 bis 8 Wochen, da in den meisten Fällen eine Befestigung des Empfangs einer Sendung nicht früher eingehen kann.

** Paketendungen für die österreichische Armee. Bis einschließlich 15. Dezember können bei den deutschen Postanstalten gewöhnliche Pakete bis zu 5 Kgr. an Angehörige und eingetragene Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen die einbeidliche Gebühr von 50 Hg. eingeliefert werden. In Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt, auch ist der Inhalt der Pakete in Österreich-Ungarn zollfrei. Die näheren Befestigungsbedingungen usw. für die Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben.

** Rückkehr der schlesischen Einquartierung. Wir machen auf eine in heutiger Nummer des Gießener Anzeigers erscheinende Bekanntmachung des Großh. Kreisamts Gießen aufmerksam, wonach die im Kreis Gießen untergebrachten Schlesier in aller Kürze in ihre Heimat zurücktransportiert werden. Der Rücktransport findet voraussichtlich schon am Mittwoch statt.

** Rückkehr der österreichisch-ungarischen (austro-ungarischen) Saisonarbeiter in die Heimat. Man schreibt uns: Die nach Österreich-Ungarn heimkehrenden Saisonarbeiter können fortan die Heimreise nur über Glatz-Mittelwalde nach Wiedbadl-Wichtenau — unter Ausnutzung der östlich gelegenen Einbruchstationen Wiedbadl, Wichtenau und Oberberg — bewerkstelligen. Fahrpreisermäßigung für Arbeiter-Gesellschaftsfahrten 4. Klasse wird den österreichisch-ungarischen (austro-ungarischen) Saisonarbeitern auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen nur gewährt, wenn die Transporte über Glatz-Mittelwalde geleitet werden. Arbeiter, die zum vollen Fahrpreis fahren wollen, können Fahrkarten nur über diesen Weg erhalten.

** Die Behandlung russischer landwirtschaftlicher Arbeiter. Über den Verbleib der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten russischen Arbeiter nach Beendigung der Dienstzeit sind, wie man uns amtlich mitteilt, von den zuständigen Verwaltungsbehörden mit Rücksicht auf den Kriegszustand besondere Anordnungen getroffen. In ihrer Durchführung wird für den Bereich der Eisenbahnverwaltung folgendes angedeutet: 1. an männliche russische Arbeiter im Alter von 17 bis 45 Jahren dürfen Fahrkarten nicht ausgeben werden. 2. an männliche russische Arbeiter unter 17 und über 45 Jahren sowie an alle weiblichen russischen Arbeiter dürfen Fahrkarten nur ausgestellt werden: a) nach einer Station eines neutralen Staates und nur b) bei Vorlegung eines von der Gesundheitsbehörde oder konsularischen Vertretung eines neutralen Staates visierten Passes. Nach Lösung der Fahrkarte wird der Pass von der Ortspolizeibehörde noch mit dem Bemerkung versehen: „Ausreise nach ...“ ist genehmigt. Die Ortspolizeibehörde (Stempel und Unterschrift). 3. Ausnahmen: weisse bürdigen Fahrkarten nach deutschen Stationen an die unter 1 und 2 bezeichneten russischen Arbeiter und Arbeiterinnen nur auszugeben, wenn a) die Genehmigung des zuständigen Landrats zum Antritt einer neuen Arbeitsstelle erteilt ist, b) wenn zur Behebung eines wirtschaftlichen Notstandes oder zur Durchführung größerer Meliorationsunternehmungen durch eine Behörde oder mit behördlicher Genehmigung bis dahin arbeitslose russische Arbeiter in bestimmte unter Arbeitermangel leidende Gebiete geleitet werden.

** Stadttheater. Man schreibt uns: Zur Erstaufführung von „Als ich noch im Flügelkleide“ am morgigen

Dienstag dürfte beifolgend Besprechung der Berliner „Deutschen Tageszeitung“ interessieren. Es heißt da: „Das wirklich überaus liebenswürdig lustige Stück verdient den großen Erfolg ehrlich und uneingeschränkt, und es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß das Publikum wieder Gefallen an derartigen Darbietungen zu finden beginnt. ... Und das alles wird vorgebracht mit einem Humor, einer Laune, einer überquellenden Lustigkeit, daß auch der verbitterteste Griesgram das Lachen lernen muß. Da gibt es einfach kein Halten. Und mit so sauberen, vornehmen, reinlichen Mitteln arbeiten die Autoren, ihr Werk ist angefüllt von Jugend, Frische, Poesie, ihr Dialog funktelt von neuen Wortspielen, sie schaffen Situationen von überwältigender Plastik — und sie sind bei alledem keine Schwanfabrikanten, sondern deutsche Dichter. Im innersten Kern deutsch ist ihr Werk, das so etwas für unsere Frauen schafft, was „Mittelberg“ für uns Männer war.“

** Lungenheilküsten und Krieg. Man bittet und um Aufnahme folgender Zeilen: In der Bevölkerung scheint vielfach die Meinung verbreitet zu sein, die Lungenheilküsten hätten aus Anlaß des Krieges ihren Betrieb eingestellt. Dies ist aber nicht der Fall. Die heilenden Heilstätten (Eust-Ludwig-Heilstätte bei Sandbach i. O., Eiconoren-Heilstätte bei Lindenberg i. O. und die Wilmannische Heilstätte in Reichelsheim, ferner die beiden Kinderkationen in Reichelsheim und Vampertheim) halten ihren Betrieb auch während des Krieges aufrecht und können Kranke (Versicherte wie Nichtversicherte) jederzeit aufnehmen werden. Versicherte stellen ihre Beiträge bei der zuständigen Krankenkasse, Nichtversicherte, die in die Eust-Ludwig-Heilstätte oder in die Wilmannische Heilstätte aufgenommen sein wollen, wenden sich an diese selbst, während Aufnahmegebühren von Nichtversicherten für die Eiconoren-Heilstätte und die beiden Kinderkationen an den Vorstand des Heilstättenvereins in Darmstadt zu richten sind. Daß Winterkuren am ärztlichen Standpunkt aus besonders wertvoll sind, soll bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden. — Auch die Eupus-Heilstätte in Wiesen arbeitet ruhig weiter.

Landkreis Siegen.

m. Hungen, 6. Dez. In der evangelischen Kirche fand heute eine Gedächtnisfeier für die auf Frankreichs Erde gefallenen Kämpfer Gustav Dörz und Karl Roth statt. Beide hatten dem Infanterie-Regiment Nr. 114 angehört.

Kreis Schotten.

h. Schotten, 6. Dez. Der dem Ende des 14. Jahrhunderts entstammende Hauptaltar der Stadtkirche, eine der bedeutendsten Arbeiten der mittelalterlichen Kunst, ist durch die Opferwilligkeit der Kirchengemeinde wieder zu neuem Glanze erstanden. Der Altar befand sich bis 1828 im Chor; dann nahm man ihn auseinander und hing die einzelnen Tafelbilder in goldenen Rahmen an den Wänden des Chors auf, während man die drei Baldachine mit den Plastiken achlos beiseite warf und vermodern ließ. Die Gemälde zeigen zwölf auf Goldgrund gemalte biblische Begebenheiten. Unter der Hand des Kunstmalers W. Horst (Darmstadt) haben die Gemälde ihren alten leuchtenden Goldglanz und ihre eifrige Farbenfrische wieder erhalten. Die Zusammenstellung der Tafeln zu der ursprünglichen Altarform geschah in meisterlicher Weise durch die Kunstschreiner Weber, Sey (Darmstadt), geborene Schottener. Neben den Krieger- und Kriegerberatern ist der Schottener Hauptaltar der kunstgeschichtlich bedeutendste Oberheffens. Nach der inneren Ausgestaltung der Stadtkirche wird er seinen alten Platz wieder einnehmen.

Kreis Friedberg.

X. Buchbach, 5. Dez. Nach der in hiesiger Gemeinde vorgenommenen Viehzählung am 1. Dezember sind vorhanden: 99 Pferde, 4 Kälber unter 3 Monate alt, 27 Stüd Jungvieh, 8 Bullen, 148 Kühe, zusammen 182 Stüd Rindvieh, 275 Schafe, 104 Schweine unter 1 Jahr alt, 113 Schweine von 1/2—1 Jahr alt, 2 Schweine 1 Jahr alt, zusammen 219 Schweine, 106 Ziegen. — Im hiesigen Lazarett hat gestern an seiner Verwundung der Referent Friedrich Wilhelm Krüger, geboren am 1. März 1891 zu Uthausen, Kreis Wittenberg, vom Inf.-Regt. Nr. 27.

Starfenburg und Rheinhessen.

n. Offenbach, 4. Dez. Auf Verfügung der Großh. Kreiskommission haben bereits heute die Weihnachtsserien der hiesigen städtischen Fortbildungsschulen, da in fast allen Fabriken und Lederwaren-Werkstätten Militärartikel angefertigt werden und hierzu auch die jugendlichen Arbeiter dringend benötigt werden, so daß der Schulbetrieb sich noch mit Mühe aufrecht erhalten ließ. Die Ferien dauern vorläufig bis 4. Januar.

Kreis Wehlar.

o. Kroidorf, 6. Dez. Königl. Amtsgericht Wehlar wird im Jahre 1915 hier in Kroidorf folgende Geschäftstage abhalten: Am 4. Januar, 1. Februar, 1. März, 12. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 20. September, 4. Oktober, 8. November und 6. Dezember.

— Leun, 6. Dez. Pfarrer Dimmelreid ist nach zwölfjähriger Wirksamkeit aus unserer Gemeinde geschieden und wurde zum Oberpfarrer und Hofprediger nach Braunfels berufen.

X. Aus der Bürgermeisterei Alsbach, 6. Dez. Rät der Gemeinden der Bürgermeisterei Alsbach wurde wieder Kriegsbefehl angeordnet. Es handelt sich diesmal um aus Frankreich ausgewiesene deutsche Familien.

Deffen-Rassau.

h. Frankfurt a. M., 6. Dez. In der Annahme, daß der Kriegsschauplatz nicht bei Frankfurt liegen müsse, reisten Freitagabend zwei dreizehnjährige Burschen aus Bornheim heimlich fort. Sie saßen unbehelligt ohne Fahrkarte bis nach hier, wo sie auf dem Hauptbahnhofe erwischt wurden. Heute früh schickte man die Jungen wieder zu Muttern. Vom Kriege bei Frankfurt haben sie leider nichts gesehen.

Gerihtsjaal.

WTB. Königsberg i. Pr., 5. Dez. (Mittelmäßig.) Wegen Kriegsländersverrats wurde der Waldarbeiter Adolf Klein aus Berggirn (Kr. Labiau) vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt. Der Angeklagte hatte beim Einbruch der Russen in Ostpreußen einem russischen Offizier über das Verhalten eines Försters in jener Gegend den russischen Truppen gegenüber eine Mitteilung gemacht, die geeignet war, nicht nur das Leben dieses Försters, sondern auch der Russen dieses Beamten zu gefährden. Es wird sogar vermutet, daß seine Mitteilung zum Tode des bekannten Kamenkampschen Befehls, betr. die Erschießung der ostpreussischen Förster, mitbetrugen hat.

Landwirtschaft.

Berlin, 5. Dez. (Mittelmäßig.) Der Saatstand in Preußen war, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, zu Anfang Dezember für Weizen 2,6 (im November dieses Jahres 2,6, im Anfang Dezember des Vorjahres 2,4), für Roggen 2,4 (2,3 bezw. 2,1), für Hafer 2,7 (2,6 bezw. 2,3), Gerste 2,4 (2,4 bezw. 2,3), Raps und Rüben 2,5 (2,5 bezw. 2,1), junger Mais 2,9 (2,8 bezw. 2,4). In den Bemerkungen der statistischen Korrespondenz heißt es u. a.: Aus dem ganzen Staatsgebiete, besonders aus der östlichen Hälfte, kommen Klagen über ungewöhnlich zahlreiches Auftreten der Käse, aus den westlichen Provinzen außerdem über das Auftreten von Schnecken, die den Roggenstauden und dem jungen Klee erheblichen Schaden zufügen, so daß manches dieser Heiliger bereits umgeworfen werden mußte. Tropdem sich mildernde Wirkung an Befestigung fühlbar machte, ist die Befestigung der Winterfrühen doch größtenteils durchgeföhrt. Befestigung wird aus dem Westen berichtet, daß gegenwärtig eine umfangreichere Winterbefestigung als in früheren Jahren, namentlich mit Roggen stattfindet. Über den Stand der Winterfrühen finden die Berichte meist recht zufriedenstellend; eine Aus-

nahme machen nur die von langer Trockenheit im Herbst und der infolge hiervon aufgetretenen Kälteperiode betroffenen Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie Pommern, Polen und Schlesien. Im großen und ganzen wird in den meisten östlichen Provinzen der vorläufig nicht durchweg günstige Stand der Winterfrühen durch einen in anderen Landesteilen durchaus recht günstigen aufgewogen.

Vermischtes.

* Berlin, 6. Dez. Der Direktor der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Professor Dr.-Ing. Bendemann, der seit Beginn des Feldzuges seine Forscherfähigkeit mit dem jetzt so viel wichtigeren Kriegshandwerk vertauscht hat, ist für hervorragende Leistungen mit seiner Batterie — er ist Hauptmann und Batteriechef in einem der heftigsten Regimenter, welche den ersten Vormarsch bis zu den Argonnen und dann die schweren Kämpfe um Viller und Ypern siegreich mitgemacht haben — mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

* Ein Eisenbahnunfall in Italien. Aus Neapel wird vom 5. Dez. berichtet: Ein von Rom kommender Schnellzug ist auf dem Bahnhof von Riordo mit einem Güterzug zusammengestoßen. Sechs Reisende wurden getötet und zahlreiche verletzt.

* Das erste größere englische Kriegsschiff. Es hat erst heute 400 Jahre her, daß in England das erste größere Kriegsschiff gebaut wurde. Es war dies der im Jahre 1514 vom Stapel gelaufene „Great Harry“, den die englischen Vorkämpfer aber dann „Great Harry“ nannten. Dieses Schiff war 1001 Tonnen das größte Kriegsschiff der Welt. Es hatte tausend Kanonen und eine Besatzung von genau 700 Mann. Auch die Armierung galt als außerordentlich schwer. Es war mit 21 schweren Geschützen und mit 100 leichteren ausgestattet. Unter den leichteren Geschützen waren allerdings auch solche, die wir heute kaum mehr als Schiffsgefeßnisse ansehen würden. Von den 10 schweren Geschützen aufgeführten waren vier 42-Pfünder, drei 32-Pfünder, zwei 24-Pfünder, vier 18-Pfünder, zwei 9-Pfünder, vier 6-Pfünder und zwei 3-Pfünder-Kanonen. Diese Geschütze entsprachen ungefähr folgenden Kalibern: Die 42-Pfünder waren 7-Zöller, die 32-Pfünder 6-Zöller, die 24-Pfünder 6-Zöller, die 18-Pfünder 5-Zöller, die 9-Pfünder 4-Zöller, die 6-Pfünder 3-Zöller und die 3-Pfünder waren 2-Zöller. Eine allzu große Gefahr für Feinde und Seeräuber waren freilich alle diese Geschütze nicht, denn sie gingen oft nicht los, waren äußerst un bequem zu bedienen und mit ihnen war auch keine große Treffsicherheit zu erreichen. Als vorläufige Leute stattdessen deshalb die Engländer das Kriegsschiff auch noch mit Bögen und Armbrüsten aus. Es waren 1100 Mann auf dem „Great Harry“ wahrscheinlich auch noch Burmeschmer untergebracht.

Handel.

Berlin, 6. Dez. (Mittelmäßig.) Die Zuckerraffinerien erklären ihren Rücktritt von den vor dem 1. November abgeschlossenen, bisher noch nicht erfüllten Verträgen über die Lieferung von Verbrauchs Zucker unter Berufung auf die Verordnung betreffend Regelung des Verkehrs mit Zucker. Die Verordnung regelt, soweit sie sich überhand mit laufenden Verträgen befaßt, lediglich die Verträge über Rohzucker; die Verträge über Verbrauchs Zucker sollen dagegen, wie die dem Reichstage vorgelegte Denkschrift ausdrücklich hervorhebt, aufrecht erhalten werden. Die Verordnung gibt also kein Recht zum Rücktritt von Verbrauchs Zucker-Verträgen.

Märkte.

ch. Bingen, 4. Dez. Marktpreise. Weizen M. 27,00 Korn M. 23,00, Gerste M. 21,50, Hafer M. 21,50, Den M. 0,00 Stroh M. 0,00, Kartoffeln M. 7,50, Erbsen M. 0,00, Linen M. 00,00, Bohnen M. 00,00, Weizen M. 45,50, Roggenmehl M. 85,50; alles für 100 Kgr. Butter 1 Kgr. M. 2,80, Milch 1 Liter 21 Hg., Eier 10 Stüd M. 1,90.

h. Frankfurt a. M., 4. Dez. Den- und Strohmarkt. Man notierte: Den 3,50—3,80 M., Stroh (Kornlangstroh) 3,00 bis 3,00 M., Weizenstroh 0,00—0,00 M., Alles je 50 Kilo. Geschält lebhaft. Die Zuhören waren aus Oberhessen und dem Kreis Dieburg.

Amthlicher Wetterbericht.

Deffentlicher Wetterdienst, Gießen.
Wetterausichten in Hessen am Dienstag, den 6. Dez. 1914:
Unbeständig, wechselnde Winde, Temperatur wenig geändert.

Lezte Nachrichten.

Große Erfolge in Nordpolen.

(Mittelmäßig.) Großes Hauptquartier, 7. Dezember vormittags.

(Mittelmäßig.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der mährischen Szenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht überschauen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.

Versuche der Russen, aus Südpolen ihrer bedrängten Armee in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend südwestlich Piotrkow vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Deutschfeindliche Agitation.

Kopenhagen, 7. Dez. Das „Reuterche Bureau“ meldet aus Toronto: Infolge der deutschfeindlichen Agitation der Presse legten die drei deutschen Mitglieder des Lehrerkollegiums an der hiesigen Universität, die Herren Benziger, Müller und Tapp, ihre Ämter nieder.

Untergang der „Australia“?

Mailand, 5. Dez. Der Marinefachmann der „Corriere della Sera“ führt aus: Seit langer Zeit horte die australische Regierung nichts mehr von ihrem Schlachtkreuzer „Australia“, und es ist zu befürchten, daß das Schiff auf hoher See einer Explosion zum Opfer gefallen sei. — Die „Australia“ ist ein ganz moderner Panzerkreuzer mit 1000 Mann Besatzung.

Beantwortlich für „Reinhold“, „Gerichtsjaal“ u. „Vermischtes“:
J. B.: August Gory.

In Krieg und Frieden

gebraucht man gegen Dicken und Dickerlein

Entol-Bonbons

Dose 30 Hg. :: Gelddonation 10 Hg.

111294

Im Kampfe für sein Vaterland fiel bei Le Quesnoy am 31. Oktober unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Hans Becker, stud. iur.

Kriegsfreiwilliger im Infant.-Regt. „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116, 5. Komp.

im Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Heinrich Becker.

Giessen (Walltorstr. 53), Marburg, den 7. Dezember 1914.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

12112

Todes-Anzeige.

Am 30. Oktober starb bei einem Sturmangriff den Heldentod fürs Vaterland mein innigst geliebter, unvergesslicher Sohn, unser treuer, guter Bruder und Schwager

Ernst Klein

Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 209 (Stettin)

im Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Joh. Klein Witwe, geb. Gerhard
Familie Eduard Kramm
Familie Ludwig Klein
Familie Louis Schäfer
Familie Karl Klein.

Giessen und Kassel.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusehen.

12118

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder

Herr Jacob Thomas

Gastwirt

im Alter von 71 Jahren, was wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Giessen (Schiffenberger Weg 39),
Berlin, den 6. Dezember 1914.

Margarethe Thomas, geb. Rudolf
Familie L. Ott
Familie A. Thomas
Familie L. Thomas
Heinr. Thomas.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. Dezember 1914, nachmittags 3 Uhr, vom neuen Friedhof aus statt.

12108



Kriegerkameradschaft Gießen

Von dem am 6. Dezember erfolgten Hinscheiden unseres Mitgliedes und Kameraden

Jacob Thomas

sehen wir die Kameraden gesehnt in Kenntnis.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.
Zusammenkunft 1/2 Stunde vorher am Friedhofsvorplatz.
Der Vorstand.

121151

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 25. Oktober auf Frankreichs Erde unser liebes Mitglied

Karl Geißler

Rei.-Infanterie-Regiment Nr. 116, 6. Komp.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

12089

Männer-Gesangsverein „Germania“, Lollar.

Nur 88 Pfg.

kostet 1 Pfund meiner Reform- [11938]

Pflanzen-Butter

Marke „Sanitas“

(Vegetabile Margarine).

Reformhaus, Kreuzplatz 5.

Gesund u. wohlschmeckend ist
Deutscher Tee!
1 Paket 40 Pfennig

Reformhaus

Kreuzplatz 5. [11673]

Reformhaus, Kreuzplatz 5.

Er!

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod unser lieber i. a. B.

Ernst Claus

Assistent am Landwirtschaftlichen Institut zu Giessen
Kriegsfreiwilliger im Artillerie-Regiment Nr. 61.

In tiefer Trauer:

12111D

Die Math.-Nat. Verbindung.

I. A.: Ph. Rupp

Er! X

Am 25. September fiel auf dem Felde der Ehre mein innigstgeliebter Mann, der liebevolle Vater unseres Kindes, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Friedrich Werner, Kaufmann

Landwehrmann im Res.-Infanterie-Regiment 116, 8. Komp.

im kaum vollendeten 27. Lebensjahre. Er war unsere Stütze, unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer:

Ida Werner, geb. Kraft

Giessen, 7. Dezember 1914.

Familie Heinrich Werner

Familie Marquardt

Familie Kraft.



Den Heldentod fürs Vaterland starben in Frankreich unsere Kameraden

die Jäger

Fritz Werner

und

Karl Zimmermann

Das Andenken dieser treuen Kameraden wird für alle Zeiten im Verein in Ehren gehalten.

12114D

Verein ehemaliger Jäger und Schützen
Gießen und Umgebung.

Gießen, den 7. Dezember 1914.



Biedersehen war seine Hoffnung!

Schmerz erfüllt bringen wir unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser treuer Sangesbruder

Gustav Dörr

Wehrmann im Rei.-Inf.-Regt. 116, 6. Komp.
am 22. Oktober auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland gekostet hat.

Wir verlieren in ihm einen Sangesbruder von seltener Blühtreue, einen aufrichtigen Freund, einen Menschen von biederem Wesen, offenem Charakter und lauterer Gesinnung. Durch sein opferfreudiges Eintreten für alle Bestrebungen des Vereinslebens hat er sich ein dauerndes Andenken in der Geschichte unseres Gesangsvereins gesichert.

12105

Der Vorstand
des Gesangsvereins „Eintracht“ Gungen.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. Oktober in Nordfrankreich unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, der gute Vater seines einzigen Kindes.

Philipp Will

Wehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 116
5. Kompanie
im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Will

Familie Benner

Familie Michel.

Freis a. d. Lunda.

08207

Allg. Deutsch. Frauenverein

Ortsgruppe Gießen.

Anstufsttelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus. Dienstag 14. Diensttag nachmittags von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr.

Rechtschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus. Dienstag 14. Diensttag nachmittags von 6 1/2 bis 8 Uhr.

Bedeutende

Preisermäßigung

auf sämtliche

Militär-Artikel

bis zu 40 Prozent!

Knielwärmer 95 Pf.

Leibbinden 95 Pf.

Lungenschütz. 95 Pf.

Kopfschützer 75 Pf.

Kamelhaar-Westen

Felz-Westen

Gumm-Westen

12100A

Kaufhaus Katz

GIESSEN - Bahnhofstraße 14

Cubikulum

(A. H. S. C.)

Mittwoch 1/2 7 Uhr.

Stadtheater Gießen

Dir.: Hermann Steingötter.

Dienstag, 8. Dez. 1914

abends 8 Uhr

5. Dienstag-Abend-Vorstellung.

Gewöhnl. Preise (ermäßig)

Neubau! Neubau!

Als ich noch im Flügelkleide

Ein trübliches Spiel in 4 Auf-

zügen von Albert Rehm u.

Martin Prebice.

Ende nach 10 1/2 Uhr.

Soldaten vom Feldmehel ab-

wärts zahlen bei allen Vor-

stellungen auf 2 u. 3. Barkeit

nur halbe Preise. [12064C]

Erstklassig. Zwiebeln

der Str. 7, 50 Pf. (Zad 35 Pf.)
verkauft Franz Kraus,
Rienburg a. Saale. [12066C]

PENSION BRANDL

(Bellevue, Neuen Bau 22)
Feinbürgerl. Mittagstisch.

Visitkarten billigst

Brühl'sche Druckerei.